

Der 5. Frauenball in der Meistersingerhalle:
Die Nacht der Damenwahl



Fast schon eine kleine Tradition: zum 5. Mal fand am Samstag der Frauenball statt, die einzige Veranstaltung dieser Art in ganz Süddeutschland. Mehr als 400 Damen tanzten durch die Nacht.



«Wenn jetzt noch jede eine Rose in der Hand hätt, dann wärs so schön wie in Wien auf dem Opernball», verschmitzt lächelt eine Garderobenfrau, die sich zur Eingangspolnaise in den Türrahmen gestellt hat und den festlich gekleideten Damen zuschaut. «Da wollten schon zwei Männer rein, aber die würden doch nur die Atmosphäre stören», meint die Dame in ihrer roten Uniform resolut und lächelt dann wieder in Richtung Tanzfläche.

Vorher hatte Schirmherrin Christine Stahl (Bündnis 90/Grüne) als Vertreterin des Bayerischen Landtags gut gelaunt erklärt, dass einmal im Jahr ein Frauentag mit Blümchen zu wenig sei, sondern besser jeden Tag. «Immerhin sind schon 31 Prozent der Abgeordneten im Landtag weiblich», meinte sie. «Hier auf dem Frauenball findet ganz locker Vernetzung der Frauen untereinander statt, ohne Konkurrenzdruck.» Entspannt geht es auch im Foyer zu. «Hier muss frau sich nicht präsentieren, keine Schau abziehen, wie komme ich an», überlegt Anita.

«Und die Gespräche verlaufen anders, wenn Männer nicht so präsent sind.» Sie wechselt beim Tanzen gern zwischen den beiden Rollen, im Foyer und der kleinen Meistersingerhalle ist die Tanzfläche meistens voll. «Ich würde auch mit Männern tanzen, aber mit Frauen geht das unkomplizierter», ergänzt Annette. Und Esther freut sich über den festlichen Rahmen: «Es gibt nicht so viele Gelegenheiten, bei denen Frauen mit Frauen tanzen können.» Gegen reine Männerbünde oder Stammtische habe ja auch niemand etwas. «Männer tanzen meistens nicht so gerne», erklärt Organisatorin Angelika Dörr ganz pragmatisch. «Und hier muss keine aufs Auffordern warten, weil Frauen damit untereinander kein Problem haben.»

Doch nicht nur schwofen und miteinander lachen wollten die Organisatorinnen an diesem Abend. Alle Erlöse gehen an den Verein «Brustkrebs Deutschland», der sich zum Ziel setzt, Frauen mit dieser Diagnose wieder in ihren Körper und ihre Seele zu bringen. «Das ist auch ein großer Anknüpfungspunkt», meinte Christine Stahl nachdenklich. «Die meisten Frauen haben es erlebt, zumindest einmal mit dem Verdacht konfrontiert zu sein.» Sabine Göb

16.3.2009

© NÜRNBERGER ZEITUNG

